



AUSLANDSSEMESTER - BERICHT

Elsa Marie Krusemark



Universidad
Carlos III de Madrid

ERFAHRUNGSBERICHT



Vor.- Nachname:

Elsa Marie Krusemark

Studienprogramm:

internationale Bwl

Bachelor oder Master:

Bachlore of Arts

Gasthochschule:

Universidad Carlos III de Madrid

Zeitraum:

27.01.22 - 01.07.22

Einverständniserklärung zur Veröffentlichung des Berichts

Ich bin damit einverstanden, dass der vorliegende Bericht auf der



Internetseite des ERASMUS-Büros verlinkt wird, sodass sich künftige Interessenten über meine Erfahrungen am ausländischen Hochschulort aus erster Hand informieren können.



Ich bin damit einverstanden, dass meine E-Mail-Adresse künftigen Interessenten, die sich über meine Erfahrungen am ausländischen Hochschulort aus erster Hand informieren möchten, auf Anfrage an das Erasmus-Büro zugänglich gemacht wird.



Ich bin damit einverstanden, dass mein vollständiger Name / lediglich mein Vorname im veröffentlichten Bericht kenntlich ist.



Erasmus+

MOTIVATION UND VORBEREITUNG DER MOBILITÄT

Ich habe mich lange auf mein Auslandssemester gefreut und war dadurch hoch motiviert mit der Vorbereitung anzufangen. Da Spanien ein EU-Land ist, war es nicht als zu umfangreich, alles nötige zu erledigen, bevor es losging.

Ich habe zwei Monate vor dem Beginn des Semesters angefangen nach einem WG-Zimmer zu suchen. Vorher hatte ich herumgefragt und recherchiert, welche Stadtteile für Student*innen empfehlenswert sind. In Erfahrung habe ich gebracht, dass alles im Zentrum von Madrid Sinn macht und man nicht so genau auf den Stadtteil achten muss, da man sowieso in kürzester Zeit alles zu Fuß und mit der Metro erreichen kann. Ich habe mich dagegen entschlossen, ein WG-Zimmer in der Nähe der Uni zu mieten (die Carlos 3 de Madrid ist in Getafe, wo man mit der Bahn ca. eine Stunde vom Zentrum hin braucht). Da ich gehört hatte, dass die meisten Student*innen im Zentrum wohnen und es abends schwierig ist, zurück nach Getafe zu kommen. Unter diesen Umständen sich zu verabreden und Leute kennenzulernen habe ich mir schwieriger vorgestellt.

Die Preise für ein Zimmer im Zentrum von Madrid sind meiner Meinung nach relativ hoch. Meine Freunde, die ich dort kennengelernt habe und ich, haben alle zwischen 550 € und 900 € gezahlt. Ich habe mein Zimmer auf der Erasmuso Website gefunden. Ich würde aber empfehlen direkt auf Spot-a-Home zu gucken, da Erasmuso nur ein Zwischenanbieter ist und man letzten Endes einen Vertrag mit Spot-a-Home abschließt. Man kann sich also zusätzliche Transferkosten sparen.

Der Vertragsabschluss lief zum Glück problemlos ab.

Die Fächerwahl war etwas holprig. Die Carlos 3 hat zwar eine sehr gute Website, wo alle Schritte detailliert beschrieben werden, aber letzten Endes einen Platz in den gewünschten Fächern zu bekommen, war schwierig. Am 27.01. sollte mein erster Tag sein und am 25.01. musste ich versuchen meine Wunschfächer zu bekommen, was meiner Meinung nach sehr kurzfristig ist. Das ganze läuft unter dem Prinzip, wer als erste/erster kommt, mahlt zuerst. Die Website zur Fächerwahl ist leider zusammengebrochen und war stundenlang nicht aufzurufen. Ich habe dann zum Glück noch meine Wunschplätze bekommen, dennoch zu teilweise nervigen Uhrzeiten. Später habe ich von meinen Kommiliton*innen erfahren, dass viele keins der Wunschfächer bekommen haben und sich nochmal komplett neue Fächer raussuchen mussten. Ich empfehle also, an dem Tag der Fächerwahl, es zu versuchen, eine der ersten zu sein, die sich einloggt. Am besten sich den ganzen Tag frei nehmen, da es bei mir einige Stunden gedauert hat.

Ein Visum brauchte ich nicht, was die Vorbereitung sehr gering gehalten hat. Den Flug habe ich ziemlich kurzfristig gebucht, mit einem flexiblen Rückflug, da ich nicht vorher wusste, wie lange ich in Madrid bleibe und ob ich eventuell nach den Klausuren noch verlängern möchte. Die Vorbereitung war abgesehen vom Kofferpacken damit also abgeschlossen.



BEGINN DER MOBILITÄT

Ich bin am 26.01.2022 losgeflogen und musste dann erstmal in ein Hotel, da mein WG-Zimmer erst ab dem 01.02. frei wurde. Am Flughafen angekommen, bin ich mit dem Taxi zum Hotel gefahren. Das Metro-, Bahn- und Bussystem ist nicht so einfach zu verstehen, deswegen wollte ich es mir am Anfang nicht so kompliziert machen. Am nächsten Tag hatte ich dann den Willkommenstag, wo wir ein paar allgemeine Informationen zum Ablauf des Semesters bekommen haben. Am Montag gingen dann meine Vorlesungen los.

In Madrid gibt es eine Jugendkarte, mit der man jedes öffentliche Verkehrsmittel fahren kann und zusätzlich Ermäßigungen bei Eintritten wie zum Beispiel in Museen bekommt. Sie kostet 20 € im Monat und ist für Leute bis 25 Jahren. Ich würde es sehr empfehlen, sich diese Karte zu holen, da die öffentlichen Verkehrsmittel in Madrid ziemlich teuer sind. Um solch eine Karte zu bekommen, muss man einen Termin beim Verkehrsamt machen. Dies funktioniert ganz einfach online oder man kann dort anrufen. Wenn man Geld sparen möchte, würde ich den Termin schon in Deutschland vereinbaren, da es oft mehrere Wochen dauert, bis man einen bekommt.

Die Carlos 3 de Madrid kümmert sich sehr gut um ihre internationalen Student*innen. Es gibt ein "international-office", wo man hingehen und jederzeit Fragen stellen kann. Emails werden meistens in weniger als 24 Stunden beantwortet. Von der Uni wird auch ein "Buddy Programm" angeboten, wofür man sich aber ziemlich früh bewerben muss.

Ich habe zwar daran teilgenommen, muss aber ehrlich sagen, dass es sich für mich nicht wirklich gelohnt hat. Wir haben uns am Anfang in der Gruppe getroffen und haben eine Führung über das Gelände bekommen und anschließend haben wir eine WhatsApp-Gruppe erstellt.

Danach habe ich von meiner "Buddy Gruppe" nie wieder etwas gehört. Ich würde sagen, es ist nicht nötig an dem Programm teilzunehmen, da es viele andere Optionen gibt, Leute kennenzulernen. So zum Beispiel über die Organisation ESN, die auch zu der Universität gehört. ESN veranstaltet Events, wie zum Beispiel Tapasessen, Stadtrundfahrten, Partys etc., welche ideal sind, andere Austauschstudent*innen kennenzulernen.

Am Anfang war alles ein bisschen stressig, da alle schnell Freunde finden wollten und es bildeten sich schnell Gruppen. Deswegen würde ich empfehlen, vor allem am Anfang direkt auf andere Leute zuzugehen und sich dann in Gruppen zu verabreden. Es hat großen Spaß gemacht, so viele Menschen aus verschiedenen Ländern kennenzulernen und Madrid gemeinsam zu erkunden.





VERLAUF DER MOBILITÄT

Nachdem der Anfang etwas anstrengend war, wurde es nach einiger Zeit ruhiger.

Freundschafts- und Lerngruppen hatten sich gebildet und man konnte sich etwas mehr den Vorlesungen widmen. An der Universität werden Gruppenarbeiten als sehr wichtig gesehen. Ich hatte in jedem Fach mindestens eine Gruppenarbeit, die über das ganze Semester lief und immer 30 - 60 % der Note ausmachte. In keinem Fach wurde die Note zu 100 % anhand der Abschlussklausur festgemacht. Dies hatte Vorteile, da es den Stress zu den Abschlussklausuren verringert hat. Aber dafür hatte ich das ganze Semester über viel mit der Organisation der Gruppenarbeiten zu tun. Zusätzlich hat man in einigen Fächern Zwischenklausuren geschrieben, die auch 30 % der Note ausgemacht haben.

Prinzipiell ist es so, dass wenn man gute Noten haben möchte, das ganze Semester an den Vorlesungen teilnehmen muss und ständig Abgabefristen auf dem Zettel hat. Ich hatte Glück, dass meine Gruppen zielstrebig waren und wir gut harmoniert haben, deswegen haben wir gute Ergebnisse erzielt.

Neben meinen Vorlesungen habe ich einen spanischen Sprachkurs belegt, was ich empfehlen kann.

Jedes Niveau wird angeboten, von A1 - C2. Es kostet jedoch ca. 200 €, was aber meiner Meinung nach vertretbar ist, da man 2 x 2 Stunden die Woche Unterricht hat.

Mitte März hatte ich 1,5 Wochen Ferien. Viele meiner Kommiliton*innen haben dies genutzt und sind durch Spanien gereist, um Urlaub zu machen. Ich bin in Madrid geblieben, da ich in kürzester Zeit ein riesiger Fan von dieser Stadt geworden bin und es sehr viel zu entdecken gibt.

Nach den Ferien wurde es wieder für eine kurze Zeit stressig. Alle Abgabetermine für die Gruppenarbeiten wurden nach und nach fällig.

Danach hatte ich 2 Wochen Zeit, mich auf die Klausuren vorzubereiten und habe dann insgesamt 3 Stück geschrieben. Meiner Meinung nach waren sie angemessen im Vergleich zu dem, was wir in den Vorlesungen besprochen hatten.

Am Tag der letzten Klausur, wo ich zum letzten Mal auf dem Campus war, musste ich dann noch mein "Certificate of Attendance" beantragen. Nach dem Semester bin ich noch einige Zeit in Madrid geblieben und dann zurück nach Berlin geflogen.

WAS HABE ICH GELERNT UND WAS NEHME ICH AUS DIESER ZEIT MIT?:

Während meiner Zeit in Madrid habe ich viel gelernt. Ich habe für mich sehr gute Fächer ausgesucht, die ich größtenteils interessant fand. Dadurch wurden neue Interessen geweckt, die ich jetzt in Berlin weiterhin verfolgen möchte.

Außerdem habe ich tolle Leute kennengelernt, die auf der ganzen Welt verstreut leben. Solche Kontakte zu haben, wird mir in der Zukunft bestimmt noch Vorteile verschaffen und große Freude bereiten.

Mein Englisch hat sich sehr verbessert, vor allem im Schriftlichen, da ich alle Aufsätze, Präsentationen und Klausuren auf Englisch geschrieben habe. Auch mein Spanisch hat sich durch den Sprachkurs verbessert.

Außerdem habe ich es sehr genossen einen Neustart in einem anderen Land zu haben. Ich konnte mich komplett neu erfinden und bin an den Herausforderungen gewachsen.

Zusätzlich habe ich viel über die spanische Kultur und Künste gelernt.

Ich habe zahlreiche Museen besucht. Mir haben zum Beispiel "Hieronymus Bosch" im Prado und das "Guernica" von Picasso im Reina Sofia sehr gefallen.

Was ich aus dieser Zeit mitnehme sind jede Menge schöne Erfahrungen und Momente.

GREEN ERASMUS – WIE WIRD DAS THEMA UMWELT AN DER GASTEINRICHTUNG & IM GASTLAND BEHANDELT?

Was mir zum Thema Umwelt an meiner Gastuni aufgefallen ist, dass fast alles digital abläuft.

Ich habe sehr selten Vorlesungsinhalte in ausgedruckter Form erhalten. Alles wurde auf dem Studentenportal hochgeladen. Im Gastland generell gibt es fast nur Elektroautos und allgemein fahren mehr Menschen mit den öffentlichen Verkehrsmittel im Vergleich zu Deutschland. Sonst sehe ich sehr viele Gemeinsamkeiten.

